

Donnerstag, 27.05.2021 - 02:00

Von Mathias Gubo

Redaktion Rheingau-Taunus

Digitales Wissen für Taunussteiner Senioren

Taunussteiner Seniorenbeirat will dabei helfen, die Distanz vieler Älterer in Sachen Computer und Internet zu überwinden. Es gehe um digitale Barrierefreiheit, so der Vorsitzende Enders.

TAUNUSSTEIN - Eine 88-jährige Taunussteinerin hat den Taunussteiner Seniorenbeirat auf ein spezielles Problem aufmerksam gemacht: Wer keinen Zugang zum Internet hat, hat kaum eine Möglichkeit, sich bei einem der Testzentren in der Stadt zu einem Corona-Schnelltest anzumelden oder aber kann auf den Internetseiten der Anbieter nicht nachschauen, wann Testtermine angeboten werden. Grund genug für die städtische Seniorenvertretung, sich mit diesem Problem zu befassen. Dabei sei schnell klar geworden, „dass digitales Wissen kein Luxus ist, sondern Lebenshilfe“, wie es der Vorsitzende Dietmar Enders formuliert. Diese Lebenshilfe will der Seniorenbeirat jetzt älteren Taunusteinern geben – besser gesagt vermitteln.

Es geht um digitale Barrierefreiheit

Bisher hat sich ein Arbeitskreis des Seniorenbeirates um die Barrierefreiheit in Taunusstein gekümmert. Doch es gibt nicht nur Barrieren in Form von Stolperfallen, zu hohen Bordsteinen oder Treppen, sondern auch Barrieren vor dem Eintritt in die digitale Welt. Nicht jeder habe den Zugang zum Internet, oder die notwendigen Geräte oder das notwendige Wissen, umschreibt dies Norbert Weimar vom Seniorenbeirat. In vielen Fällen liege es ganz einfach auch am Willen, sich fit für das Internet zu machen und damit eine bedeutsame Hürde zu überwinden.

Der Ortsbeirat hat dies im vergangenen Jahr selbst erlebt. Wegen Corona fand im März 2020 die letzte Sitzung des Gremiums statt. Seitdem mussten alle Sitzungen abgesagt werden. Eine Online-Sitzung sei nicht möglich, weil diese öffentlich sein müsse, dies aber technisch nicht machbar sei, sagt Enders. Allerdings sei man schon bald dazu übergegangen, sich alle 14 Tage zu einem Online-Stammtisch zu treffen und wichtige Themen zu besprechen.

Inzwischen sind zwölf der 15 Mitglieder regelmäßig dabei. Auch weil Norbert Weimar, Hans-Herrmann Nissen und Franz Schwenzer denjenigen, die noch nicht so fit am Computer waren, geholfen haben. „Alle waren schließlich freudig erregt, dass es tatsächlich klappt“, berichtet Nissen und stellt weiter fest: „Aus den Kinderschuhen sind wir raus.“

Also hat der Seniorenbeirat seinen Blick jetzt auf die gesamte Stadtbevölkerung ausgeweitet. Laut Dietmar Enders gibt es bei den Älteren in Sachen Internet drei Gruppen: Diejenigen, die schon fit sind, andere, die dazu nicht mehr in der Lage sind, und „die Gruppe dazwischen“.

„Und das ist unsere Klientel“, betont Enders, „diese Menschen muss man motivieren, ihnen Mut machen und das Leben erleichtern.“ Da Taunusstein inzwischen Digital-Kompass-Standort ist, gibt es dafür den idealen Partner. Schon jetzt halten die sogenannten Internetlotsen alle 14 Tage eine digitale Sprechstunde ab, um Interessierten Tipps und Hilfe im Umgang mit PC und Internet zu geben. Auf dieses Angebot will der Seniorenbeirat nun seine Klientel gezielt aufmerksam machen. Dazu sollen zunächst einmal die Leiter der vielen Taunussteiner Seniorenclubs über den Digital Kompass informiert und zu einem Treffen eingeladen werden. Mit im Boot weiß der Seniorenbeirat dabei auch die Leitstelle Älterwerden der Stadt.

Dietmar Enders: „Wir müssen die Leute abholen, die kommen nicht zu uns.“ Darauf will der Seniorenbeirat, quasi als eine Erkenntnis aus der Corona-Krise, jetzt sein besonderes Augenmerk legen und „eine Brücken-Funktion zum Digital Kompass“ übernehmen. Auf dass der Zugang zum weltweiten Internet kein Luxus mehr ist, sondern alltägliche Lebenshilfe. Beim digitalen Bezahlen, bei der Inanspruchnahme von Dienstleistungen der Stadtverwaltung, beim Bestellen im Internet oder dem Buchen eines Testtermins.